

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Erklingt täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inland pro Quartale 3 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung sehr Morgens frühlich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Wochenlohn. Außerdem Preussens beliebe man sich an die zunächst belegenden Postämter, im Uebrigen an die bekannten Expeditionen oder des Vertriebsvermittlungs-Bestellungen zu wenden.

N. 101.

Berlin, Freitag, den 30. April

1852.

Verlegenheiten und Trost.

Der neue Gesekentwurf zur Bildung der Ersten Kammer ist auch darum sehr interessant, weil er die Kammerparteien sammt und sonders in die vollständige Verlegenheit bringt.

Die überköniglich gestante Kreuzzeitungsparthei ist in die größte Verlegenheit gebracht. Sie hat bisher das Projekt der sogenannten Konstitutionellen verworfen, angeblich weil es von dieser Parthei der Opposition ausgegangen. Sie gab vor, daß es der Krone nicht fromme, sich Rechte von dieser Parthei einräumen zu lassen, und that so, als ob sie nur aus Ehen vor diesem Wändniß mit den Konstitutionellen deren Anträge zurückweise. Im Grunde aber waren ihre Motive ganz andere. Sie will eine Adelskorporation in's Leben gerufen haben. Ihr ist es in der That nicht um eine Erste Kammer zu thun, sondern um die Genossenschaften der Ritter, welche die Wahlkörper dazu sein sollen. Sie will das Mittel, aber nicht den Zweck. Die ritterschaftlichen Wahlkörper sind ihr Alles, die Wahl und das Recht in der Kammer ist ihr gleichgültig. Deshalb verwarf sie jeden Antrag, der darauf hinausgeht, die Mitglieder der Ersten Kammer vom König ernennen zu lassen.

Jetzt tritt ihr der Antrag der Regierung schmerzhaft entgegen. Sie, die doch sonst so übertrönte vor Vertrauen, während sie im Innersten voll Mißtrauen auf die Regierung steht, wird jetzt genöthigt, aus ihren Schwärmereien herauszutreten und offen zu sagen, wie sie es halten will.

Man glaube ja nicht, daß die Kreuzzeitungsparthei mit der Regierung zufrieden ist. Der heutige Rundschauer läßt ein schauerliches Gebell über Verwerfung los, daß die Grundsteuerausgleichung noch immer im drohenden Anzuge ist. Er ruft aus: „Wie wenig ist

doch noch der Bruch mit der Revolution vollzogen, dessen wir uns gerühmt haben!“ Er klagt ganz jämmerlich darüber, daß man immer noch „gleich“ machen wolle. — Man täusche sich ja nicht! Diesen Geistern ist es nicht um die Ehre der Pairschaften und dergleichen Dinge leerer Würden und todgeborener Macht zu thun, sondern Geld, Geld und Geld ist die Lösung. Steuerfreiheit ist der Gott, den sie anbeten. Für die Steuerfreiheit werfen sie Alles hin. Kammern, Rechte, Pairschaften, Gerechtigkeit und dergleichen Dinge, die nicht klingende Münze sind. Nur weil sie die Steuerfreiheit erhalten wollen, nur darum umlagern sie die Körperschaften der Gesetzgebung. Ritterschaftliche Verbände, Adelskorporationen mit Vorrechten begabt, mit politischen Rechten ausgestattet sind nur Mittel zum Zweck, sind nur die wünschenswerthen Vorstufen, durch welche man die drohende Steuererleichterung abwendet will.

Es wird daher die Kreuzzeitungsparthei gewaltig in die Enge getrieben durch die Gesekesvorlage, nach in die Enge getrieben durch die Gesekesvorlage, nach welcher es der Regierung anheimgegeben ist, sich eine Macht nöthigenfalls auch ohne die Adelskorporationen und Ritterschaftsverbände in einer zu schaffenden Ersten Kammer zu bilden.

Nicht minder geräth die Verchmann-Göllweg'sche Parthei in Verlegenheit. Sie, die sich einbildet, daß eine Pairskammer mit entscheidenden Rechten ein lebendiges Mittelglied zwischen Nation und Thron bilden werde, sie hat erst jüngst in der Kammer einen Triumph dadurch gefeiert, daß sie die lebenslängliche Erneuerung, das sogenannte Korperschafts Amendement durchgesetzt hat, gegen welches sich Anfangs das Ministerium ausgesprochen. Sie denkt sich unter Pairs eine Art unabhängiger Rathgeber der Krone und Protektoren des Volkes gegenüber den etwaigen Uebergriffen einer Regierung. Nun wird ihr ein Plan vorgelegt, nach welchem offen-

hat die Erste Kammer ganz und gar eine Schöpfung der Regierung sein wird, Paris, nicht durch verfassungsmäßig garantierte Rechte, sondern durch Anordnungen hervorgerufen, die möglicherweise wieder durch neue Anordnungen umgestaltet werden können. — Diese Partei kommt nun in die unglückliche Lage, aus willkürlicher königlicher Genehmigung gegen die königliche Vorlage stimmen zu müssen.

In in noch größere Verwirrung geräth die konstitutionelle Opposition. — Zwei jetzt war sie in Bezug auf die Pairskammer in zwei Fraktionen gespalten, die sich nicht vereinigen konnten. Sie standen zwischen zwei Feuern, sie hatten nur die Wahl, sich entweder der Bärenfraktion oder der Junferpartei zu ergeben und sie theilten sich nach der einen und der andern Seite hin, nicht aus Zuneigung für die eine, sondern aus Abneigung gegen die andere Seite. Die die meiste Angst vor der Bärenfraktion haben, liefern geradeswegs den Junfern graue, eilten hinter das Schutzhut der Bärenfraktion. Sie alle waren von dem Gedanken befaßt, das kleinste von zwei Uebeln zu wählen. — War dies aber schon bisher, so wird es erst recht mit dem vorliegenden Gesetzentwurf der Fall sein. Dieser Entwurf enthält eigentlich gar nichts, was einen Einblick in die Bestalt der Dinge gewährt, weder in Bezug auf Personen noch auf die Zeit der Ernennungen, noch auf die Eigenschaften oder Qualifikationen. Er giebt allen Befürchtungen und allen Hoffnungen Raum und wenn es wahr ist, daß es keine Partei im Lande giebt, die mehr vom My der Befürchtungen und vom Irrthum der Hoffnungen zu leiden hat, als die konstitutionelle, so können wir uns ihr Geld bei diesem Gesetzentwurf, der sie von einer Seite zur andern hinstreuet, recht liebhaft vorstellen.

Nur eine Partei im Lande giebt es, die mit stillem Behagen auf all das blickt. Es ist dies die Partei des Volkes. Es erregt Behagen in uns, wenn wir das Umdähen der Leute sehen, eine Pairschaft zu machen, die einmal in Berufen nicht naturgemäß ist. Durch Kunst und Gunst lassen sich nicht lebendige Gestaltungen schaffen, wo das Leben nicht vorgezweigt hat. — Und ist es uns auch nicht ein erfreulicher Anblick, das Vaterland unter all den Experimenten einer Kunstpolitik eine Zeitlang dulden zu sehen, so geräth es uns doch den Trost, daß all diese Künsteleien eines leichten Todes einschlämmern werden, wenn ein solches neues Leben erwacht.

Und dieser Trost ist für unsere Lage immerhin ein Gewinn.

Berlin, den 23. April.

— Der heutige „Z. A.“ enthält das Gesetz, die Abänderung mehrerer Bestimmungen in den Wählerwahlgesetzen betreffend vom 15. April 1852.

— Die Französischer Regierung veröffentlicht eine Bekanntmachung vom 15. April d., betreffend die Taxe für die Wählergeschäften.

— Die 2. Kammer verleiht heute über das Gesetz, betr. die vorläufige Strafsetzung bei Uebertretungen. Das Gesetz hat keine Anwendung auf die Rheinprovinz, und es wird von dem Abg. Deltus beantragt, auch Westphalen anzuschließen. Bei

der Debatte über diesen Antrag meinte Hr. v. Monteffei, man thue dem Gesetze Unrecht, wenn man es zu provincial aufstiege. Ich habe ein bestimmtes Verlangen, sagte der Minister, vor ich mit den Bauern auf gutem Fuße stehe. Bei meinem letzten Besuche dort trat mich ein Bauer an, der mir sagte: er sei nach der Provinz, die unglücklich der Weisen von seinem Wohlthun entfernt war, wegen einer Holzschneiderei geladen worden; ich möge ihn doch von diesem Schicksal erlösen, er wolle das gegen fünf nicht bloß bei einfache, sondern sogar bei doppelte Strafe bezahlen. Ich erwiderte ihm: eine solche Einlösung würde nicht in meiner Absicht, doch möchte ich, dieser Gang ist so viel Werth, als die doppelte Strafe. Der Bauer antwortete mir: mit dem Gange ist es nicht allein abgemacht, er müsse nicht bloß bezahlen, sondern beim Bezahlen in der Kasse noch Länge warten. Wenn das der Fall ist, warum beschweren Sie sich denn nicht? fragte ich ihn. Der Bauer antwortete: ich habe mich einmal beschwert, aber nie wieder. Das von uns vorgeschlagene Gesetz will, daß eine vollständige Einlösung gegen ein Ort und Stelle abgemacht werde. — Abg. Bengel: Ich besorge, daß der Bauer sich nicht an einen Rechtsort wenden könnte; der würde ihm keine Einlösung anbieten vorgemacht haben, wie man wohl von den Rechtsverständigen das Bewußtsein hat, sondern ihm gesagt haben, daß, wenn er zu anderen Stunden nicht erscheint, in contumaciam erkannt wird. Er konnte sich also den Weg sparen. Befremdend ist es aber, daß der Bauer gesagt hat, beschweren helfen nichts, und daß der Herr Ministerpräsident daraus nicht zu solchen Maßregeln Veranlassung genommen hat, daß die Beschwerden etwas helfen. — Hr. v. R. erwiderte, daß er in seiner Antwort an den Bauer das Rechte getroffen; er habe nur, um die Kammer nicht zu sehr mit der kleinen Begebenheit zu beschäftigen, nicht das ganze Gespräch mitgetheilt.

— Der von den Abkömmlingen der 2. Kammer gewählten Kommission zur Beachtung der Pairs gehören 17 Mitglieder der Mehrheit und 4 der Minderheit an.

— Die Kommission der 2. Kammer für das Gemeindevorrecht beantragt mit 16 gegen 1 Stimme, daß die Gemeindevorordnung vom 11. März 1851, als für alle Gemeinden der Pfararchie maßgebend anzusehen und die Befreiung bezüglich der Gemeindevorrechtssache für Stadt und Land, mit provincial getrennt, behandelt werde.

— Aus Uebersichtlichkeit wird bei Gelegenheit der Besprechung der verschiedenen vorliegenden Anträge der Gegenstand auch der sich zu beziehende Wunsch laut, es möchte doch durch zeitliche Anträge das fernere Wohl der ärmeren künftigen Bevölkerung auf gleiche Weise berücksichtigt werden.

— In Potsdam ist jetzt gleichfalls der Wunsch vor gekommen, die Stadt zum Westplatz zu machen.

— In Schwetzingen ist, wie früher in Potsdam, die Bildung eines Gemeinderaths an der Wohlthätigkeit der Unterthanen gescheitert.

— Das Hassenpfortsche Drogen, die „Kass. Zig.“ sagt bei Besprechung des S. 1. des Beschlusses: „Ain, wir werden sehen, wie es mit der Unabhängigkeit der preussischen Justiz steht, in der erwähnten Sache könnten sich leicht von links und rechts, von oben und unten Einflüsse geltend zu machen suchen, die dem allem „seinem zu Liebe, seinem zu Liebe“ schuldlos zuwerfen.“

— Der „S. Kerr.“ schreibt man von hier: „In der Ausgegessenheit, welche den bekannten Streit zwischen dem Herrn Wähler Präsidenten und dem hiesigen Magistrat veranlaßt hat, ist eine Sitzung gehalten worden, welche auch der Minister des Innern, der Minister des Handels und mehrere andere hohe Beamte beigekommen haben. Die ganze Angelegenheit ist in dieser Sitzung genau erörtert worden. Wegen eines Punktes, daß nämlich die betreffende Magistratsverfassung gegen die damalige Verfassung von 200 Thlr. für die Schwelb-Bezirke aus einer Innungskasse keinen Anspruch erheben kann, weil

nach den Zinnsatzkautelen für seine Zwecke, welche außerhalb der Zinnsatz liegen, nicht verwendet werden darf, stellte sich seine genügende Rechtfertigung heraus.

Wie besprochen in dem Beirath der innere Rechnungsnummer eine Stelle aus dem Jahrbuch der römisch-katholischen Kirche, welche wir Anstalt nahmen, wörtlich abgedruckt, weil das „Jahrbuch“ nicht conficirt worden war. Obgleich der Ausdruck in dem Zusammenhang, in welchem wir denselben druckfertigen, gewiß nicht insofern gewesen wäre, so sehen und doch eine solche Verzicht bei den gegenwärtigen Preisverhältnissen notwendig. Anzudeuten finden wir die zu. Stelle in einer untheilbaren Zeitung abgedruckt, welche zwar auch vermutet, daß dieselbe die Genehmigung in der Beschlagnahme gegeben, sie aber aus dem Grunde ohne Bedenken veröffentlicht, weil das Buch schon in vielen Händen sein dürfte. Wir wollten daher auch jene mehr als wertwürdige Stelle unsern Lesern nicht vorenthalten. Sie lautet: „Seit der Zeit, wo jener entlassene Mönch, welchen verdienende Schreier den „großen Reformator“ zu nennen liebten, getrieben von dem bösen Geistern des Eigendünkels und des Spottes, der Selbstherrschens und des Wollusts, von der alleseligmachenden Kirche abgetrennt ist, und habgierige Hirschen bei den gültigen Schlingen gleich schillende Fische der sogenannten Geistesfischelei erfaßten, um unter diesem verruchten Wandeir nicht allein die Gemüthen von Eifer, Aecht und Ordnung zu befreien, sondern auch um die weltlichen Güter der Kirche zu rauben und zu plündern, — seit dieser Zeit hat die Geschichte die abentheuerlichsten Sachen unter dem hyperischen Namen von Wissenschaften entstehen und wieder untergehen sehen.“

Unsere Leser werden höchlich darin mit uns übereinstimmen, daß eine solche Sprache bei uns noch nicht gebräuchlich ist.

(2) Die seit dem 15. October unter der Direction des ehemaligen Münchener Hofmanns hier bestehende Diöcesan-Gesellschaft veröffentlicht ihr die Details der ersten Quartal-Bilanz die demselben statistisch von der Geschäftsführung an lautet. Danach war Zugang an Mitglieder seit dem 15. Oct. 441; Zahl der Mitglieder überaus 677. Die Dividende für diese Zeit betrug auf 164,340 Thlr., Baaranlage 3122 Thlr. 14 Sgr. oder 1 1/2 Prozent. Bewaltungsstellen waren nur 2434 Thlr. 11 Sgr. — Eine näherer Einblick (siehe Anzeiger) zeigt, welche glückliche Erfolge, namentlich für Gemeindevorstände, auch eine Privatgesellschaft erzielen kann, wenn sie durch den Aetren der reichsten und vermögenden Mitglieder auch die minder wohlhabenden die sonst solche sind, Aetren verschafft und wie billig sie verwalte werden kann.

† Seit wenigen Tagen verliert eine direkte Verbindung zwischen Frankfurt a. M. und Berlin, nachdem die Strecke von Frankfurt bis Kassel gänzlich dem Verkehr übergeben worden. Auf der anstehenden Bahn kam gestern der erste direkte Zug, mit Blumen geschmückt, in Berlin an.

† Der am 18. August v. J. verstorbenen berühmten Schauspielers Amalie Wolff ist am vergangenen Charakter auf dem Beisetzungsplatzhof vor dem Hahnenhof über ein von Herrn Gubach besichtigtes Denkmal gesetzt worden.

— Der Stadtrath hat sich gestern an Stelle des im Decidatium gestorenen Wandier Genoss zum Mitgliede des Verwaltungsrates der Verein-Anhaltischen Oberrathungs-Gesellschaft ausgesprochen.

† Wegen (Freitag) findet im Friedrich-Wilhelms-Bühnen Theater eine Benefizvorstellung für die geringere Zöglinge Programm geben wir heute: „Die Nacht im Walde“, eine einmalige fensische Oper, die an diesem Abend zum ersten Male gegeben wird. In der Operette: „Der Sänger und der Schneider“ wird Hr. Saalbach, der kürzlich als vom Welt vielen Weisheit hatte, als Sotard auftreten. Dem Schluß macht das vieleleichte fensische Ballet: „Alle um neue Zeit.“

— Bei der heute fortgesetzten Sitzung der 4. Klasse 105.

1. Klassenlotterie bei 1 Hauptgewinn von 10,000 Thaler auf Nr. 24,359 nach Statin bei 21 Hauptgewinn; 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 64,586 nach Statin bei 21 Hauptgewinn; 30 Gewinne in 1000 Thlr. seien auf Nr. 1332, 3075, 3267, 3266, 10,546, 13,863, 18,711, 19,494, 21,181, 21,336, 25,704, 25,938, 26,190, 27,450, 32,285, 33,283, 33,456, 33,689, 35,913, 41,270, 49,228, 57,162, 59,198, 60,445, 63,671, 67,162, 71,731, 75,440, 75,639 und 76,807; 48 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 676, 872, 1329, 2338, 3064, 5335, 5482, 5618, 6040, 11,438, 11,660, 12,258, 14,285, 15,854, 20,417, 20,691, 22,033, 22,138, 26,680, 30,513, 32,020, 32,145, 33,550, 37,056, 38,343, 39,995, 40,074, 41,086, 45,645, 46,542, 47,298, 47,856, 49,567, 50,749, 55,288, 57,574, 57,952, 58,587, 60,263, 63,167, 63,222, 64,193, 70,507, 71,810, 74,000, 74,982, 75,905, und 78,702; 61 Gewinne zu 200 Rthlr. auf Nr. 196, 231, 1226, 1488, 2641, 3687, 5888, 6006, 5904, 10,265, 10,735, 11,449, 12,585, 13,389, 14,767, 15,200, 15,905, 16,574, 17,482, 19,330, 21,853, 22,135, 22,451, 23,294, 27,790, 28,044, 32,715, 34,087, 38,051, 38,867, 39,679, 40,725, 41,970, 43,586, 44,091, 44,711, 44,988, 45,213, 53,269, 53,292, 55,764, 55,912, 60,371, 69,203, 70,946, 71,973, 72,158, 73,970, 75,210, 77,722, und 78,972.

† Der Kommerz Caffee aus Frankfurt a. M. wird Mitte nächster Woche sein Casspiel auf der Friedrich-Wilhelms-Bühne eröffnen.

— Um den Lateinunterricht noch mehr als integrierenden Theil des Schulbetriebes aufzunehmen und zugleich der Jugend einen ganz neuen Nachmittags zu verschaffen, wird an einigen hiesigen künft. Hochschulen in diesem Sommer zum ersten Mal der Lateinunterricht vom Mittwoch auf den Donnerstag verlegt werden, und indem man denselben in die eigentliche Schulzeit überträgt, hofft man eine größere Theilnahme zu erzielen; denn es läßt sich nicht leugnen, daß der Schwimm, so wie der Wühl- und Brückenunterricht bisher vielfach mit der guten Linsen bekümmert hat kollidiren. Die zwei dadurch anfallenden Nachmittagsstunden müssen durch frühstehenden eingebracht werden. Die größte Schwierigkeit aber, welche dem Gelingen dieser Maßregel entgegensteht, besteht die weite Entfernung der Lernplätze von der Stadt; aus diesem Grunde denkt man darauf, wo es möglich ist, sie mit dem Schulgebäude in unmittelbarer Verbindung zu setzen.

— Postkassier von 29. April. Dem Maschinenbauer W. wurde am 28. d. M. in einer Hühler in der Holzmarkstraße durch eine Gehelmschicht, der er durch seine Unvorsichtigkeit zu nahe kam, der Daumen der linken Hand mit den Fingern und Strecksehnen ausgerissen.

Obsting, 25. April. Das Appellationsgericht zu Marienburg hat das Urtheil des Kreisgerichts in der Anklagesache gegen den ehemaligen Lehrer Braun wegen Mordmordes bestätigt. Braun habe, als er noch Lehrer war, seinen damaligen Kollegen Fr. denunzirt, daß er seinen Schülern und Pfletern befohlen dementsprechend und ungründliche Anklagen einzufügen such. Er war deshalb von seinem Lehramte suspendirt worden. Jedoch befristeten die von Braun vorgelegten Zeugen nicht von allem dem, was demselben seinen Kollegen Schuld gegeben. Auch sprach sich die allgemeine Ueberzeugung dahin aus, daß die Denunziation eine vollkommen falsche sei. Eine andere geachtete Mitglieder, der Kaufmann O. G. hielt es für seine Pflicht, dem Staatsanwalt anzugeben, daß er auch dem Munde wahrheitsliebender und unerschütterlicher Zeugen wisse, Braun habe in der Uebersetzungssache des Hofraths U., dessen Frau er nach erfolgter Scheidung geheiratet hat, im Jahre 1847 einen wissenschaftlichen Mord begangen. In erster Instanz wurde Braun des wissenschaftlichen Mordes für schuldig erachtet und unter Verurteilung der milderen Bestimmungen des Landrechts zu ein-

jährigen Festungsbau, Verlast der Grenztruppe und Stellung unter Polizeiaufsicht auf ein Jahr verurtheilt. Hiergegen appellirte der Angeklagte. Das Urtheil wurde jedoch bestätigt, trotzdem der Oberstaatsanwalt den Angeklagten auf das eifrigste in Schutz nahm und verteidigte. Wann will sich jetzt an die königliche Gnade wenden.

Kempen. Es hat sich bei einer abgehaltenen Session in der Gemeinderathe ein nicht unbedeutendes Defizit herausgestellt, und da der Vorstand die Deckung der fehlenden Summen sofort eingekunden hat, so ist die Kammerkassirer einzuwickeln gelassen und der Regierung über die Sachlage berichtet worden. Dieser Vorkall hat in gewissen Kreisen einige Missstimmung hervorgerufen, da der Vorstand sowohl in religiöser als auch in politischer Beziehung zu den „Gutzwillern“ gehört.

Schwerin. Auf Veranlassung des Justizministeriums ist am 27. ein Detachement des letzten Bataillons, von einem Offizier geführt und mit scharfen Patronen, auf der Eisenbahn nach Dömitz abgegangen. Als Veranlassung werden Aufwörungen bezeichnet, welche sogar zu Unthätigkeiten gegen den interimschischen Bürgermeister, Advokaten Weber, geführt haben sollen. Einige Gewerksamen und das aus etwa 30 Mann bestehende Festungsekommando scheinen zur Aufrechterhaltung der Ruhe nicht hinreichend befähigt zu sein.

Hamburg. Nach langem Harren ist endlich den zwölf Offizieren der deutsch-brasilianischen Regalen, welche verhaftet und nach Rio de Janeiro gebracht wurden, ihre gesuchten Entlassungen an dem brasilianischen Kriegsdienste geworden und befinden sich drei von ihnen bereits auf dem Wege nach Deutschland. Die übrigen neun, darunter der Oberst von der Gede, werden diesen folgen. Jede Brasilianer wurde ihnen von der brasilianischen Regierung verweigert und nur die freie Rückfahrt bewilligt.

Bremen. Auf die Aufforderung der Freunde Dulons zur Bildung eines Dulon-Fonds sind beträchtliche Beiträge gezeichnet worden. — Die Verheirathungsschicht Dulons, welche bald erscheinen soll, wird den Titel tragen: „Das Gutachten der vier Heidelberger Theologen, ein Beitrag zur Sittengeschichte unserer Zeit.“

Wiesbaden. Die Vorbereitungen für den Empfang der Kaiserin von Rußland in Schlangenbad sind in der That großartig. Nicht allein, daß sämtliche Räume des angedehnten Kurhauses und noch andere, selbst das Schulgebäude für den Besuch eingerichtet werden; sogar ein Neubau wird dem Unternehmen nach noch hergestellt, ein Schweizerhäuschen, bezuglich eine eigene russische Küche etc. Sämmtliche Anlagen von Schlangenbad werden umgestaltet.

Frankfurt. Staatsrath Fischer, der für die endliche Lösung der deutschen Plottenangelegenheit ernannte Bundesratsmitglied, ist am 27. nach Bremerhaven abgereist. Die vollständige Regelung der Plottenverhältnisse dürfte nicht so gar bald ins Werk gesetzt sein.

Bern. Die am 27ten von der konservativen Partei veranstaltete Siegesfeier war eine großartige Volksdemonstration. In der Versammlung der Abgeordneten der Berner Vereine soll es sehr lebhaft hergegangen sein. Die größten Beschlüsse sind noch nicht bekannt, werden aber jedenfalls einen sehr bedeutenden Einfluß auf die künftige Gestaltung der Dinge ausüben. Der Forderung, welcher am Abend der Regierung gebrochen wurde, war wohl der glänzender, welcher je in der Schweiz ausgesprochen hat. Botan schrieben 20 Männer in alten Schweizertrachten mit Schwertern und Helikarden, Wilhelm Tell mit seinem Knablen und der nie schlende Bärl.

Paris. Die in die Provinzen geschickten Jäger „Gardekommissionen“ haben nach ihre Arbeiten beendigt, die Ge-

fängnisse sind aber noch immer mit zahllosen Unglücklichen gefüllt. — Die Abgeordneten sind über ihre gegenwärtigen Besen höchlich unzufrieden. E. Maspouin hat durch sein Dekret so wieder verweigert, daß den armen Leuten nichts zu thun übrig gelassen ist. Der Konflikt in dem Prozesse der Docteur Menilly soll bereits dem Staatsrath zur Schlichtung zugewiesen sein. — Die „Gazette“ „La Presse“ wird nachhins mit dem zweiten Zuge von Depeschen nach Cayenne abgehen.

Luzern. Der Kammerpräsident Pissotti ist gestorben. (Tel. Dep.)

Milten. Am Charfreitage fand während der Prozession eine Außerordnung statt, die einigen Schreck verursachte, allein bald beseitigt ward. (Tel. Dep.)

London. Die Annahme der Billigkeit in zweiter Lesung war ein harter Schlag für denjenigen Theil der Opposition, an dem die Spitze Kuffel steht; bekanntlich ist das Heftigste Ministerium vom Parlament in derselben Frage gestürzt worden. — Morcan Selomons hat sich am Freitag den Wählern von Greenwich vorgestellt und erklärt, er werde nach Auflösung des Parlaments oder so bald sich auf irgend eine andere Weise die Gelegenheit darbieten, wieder als Kandidat für Greenwich aufzutreten. Die verarmten Wähler nahmen einen Antrag an, in welchem sie das Verfahren des Morcan billigten und ihm für die allgemeine Verwahrung ihrer Unterstützung zusicherten.

Konstantinopel. Wegen die neuen Steuern erhebt sich Opposition in fast sämmtlichen Provinzen. (Tel. Dep.)

New-York. Die whigianischen Mitglieder der Legislatur von New-York haben den General Seet als Präsidentschaftskandidaten aufgestellt. Der demokratische Staatselement von New-York hingegen hat sich für den General Cass erklärt. — Kossuth ist von Mobile aus in Charleston eingetroffen. — Der Telegramm zwischen Mexico und Vera-Cruz war am 20. März beinahe vollendet. Der zwischen New-York und New-Orleans (3000 englische Meilen lang) hat am 17ten die erste Depesche befördert. Sie kam 90 Minuten früher an, als die Aufgabestelle lautete.

Cincinnati. Der Senat von Cincinnati (Ohio) hat beschlossen, Kossuth's Sache durch Staatsmittel zu unterstützen. (Tel. Dep.)

Vermischtes.

— Der „Freischütz“ meint, Adolf Glashöbner's Mittel gegen das Primrose wurde immer produktiver; dasselbe lautet nämlich: man ist „in Kuchelien“ zu Hause.

— Dasselbe Blatt giebt ferner, bei Erwähnung der bevorstehenden Kaiserkrönung in Frankreich, dem Götter die Franzosen folgende Weisheitslehre zur Beachtung: Louis Napoleon.

— Als kürzlich die Schauspielerin Leonine Delmas, eine einst sehr beliebte Künstlerin in Paris, welche vor mehreren Jahren plötzlich und unerwartet nach Heidelberg überging, vor nicht langer Zeit aber nach der französischen Hauptstadt zurückkehrte, daß sie vernahm, daß eine wegen ihrer Unbescheidenheit sehr bekannte Schauspielerin im Begriffe stehe, zu heirathen, wies sie mit Bitterkeit an: „Unmöglich, das kann nicht sein! Meine Kollegin ist nicht so dumm, den Mann zu nehmen, der so dumm ist, sie zu nehmen.“

Beantwortlicher Redakteur: Hermann Goldschmidt in Berlin.

Freitag, den 30. April 1853

Zu Kampmeyer's Lokal,

Müllerstr. Nr. 6, früher Schö, findet jeden Sonntag eine gut besetzte Tanzmusik in beiden Sälen statt; für Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt. Um höchst. Besuch bittet **Kampmeyer.**

Bum Kaiser-Kränzchen laßt am Sonnabend, den 1. Mai, ergeben ein
G. u. M. u. N. Schönhäuser Alter 156.

Moh. Kleber u. Wälschbrüden d. bill. i. B. Friedrichsgracht 50, Kreuzgasse 3a partiere haben eine Partie 15 Märker Schmelzbleg zu verkaufen.

Wegen Aufgabe des Geschäfts ist sofort eine Drechselewerkstatt mit 7 Drehbänken nebst Werkzeugen, eine Wälschwerkstatt nebst Werkzeugen, Schneidmühle von 1 bis 2½ Zoll vollständiger Mehler, und sehr viel Romantik-Bezüge, auch eine Fresenmaschine nebst Schwungrad und Kreislage ist sofort zu verkaufen. Wo? sagt das Intell. Com.

Ein Topf, weißer Schläger-Schürzen nebst Stahl ist billig zu verkaufen Alexanderstr. 77 in der Milch-Riedelgasse.

K. G. Müller, Leipzigerstr. 96,

empfehl. Schreibbücher, 4 Bogen stark, weißes Papier, à Pfd. 10 Sgr., 6 Bogen 15 Sgr., Schmalzmappen für Knaben u. Mädchen, Tischheften guter Qualität von 5 Sgr. an, Taschenkalen u. beste Zeichen (Kobler) Bleistifte zu den billigsten Preisen.

Für den Kopienpreis soll ein verk. mahag. Sopha, und ein II. bis. Sopha verkauft werden, Bräckerl. 40. d. Tapezier.

Burgstraße Nr. 11.

sollen nun die letzten Reste derselben zum Andverkauf ge-
halten Feinwaaren, welche von Mitglieder der Weber-
Zinnung Gemisch gekriegt und von diesen für
e. hle Feinen besunden, daher jedes Stück mit
Stempel „rein Fein“, wodurch die Käufer vor
Fälsch. ig bewahrt sind, versehen ist, gekriegt werden, und
war:

- Nach 7 Stück harte Haussteinen à 2½ Thlr.
 - 5 Stück beste „ „ „ 3 Thlr.
 - 9 Stück feimere „ „ „ 5½ „ „ 7 Thlr.
 - 11 Stück noch feimere „ „ „ 8, 9, 10 u. 11 Thlr.
 - und 13 Stück ganz feine Oberdientel à 11, 12 u. 15 Thlr.
- feimere noch 5 Duzend feine und schön gearbeitete Dore-
hemden, das halbe Duzend 4½ Thlr.; 12 Duzend feine
rein leinene Taschentücher per halbe Duzend 12½, 13, 20,
25 Sgr. und 1 Thlr., je wie noch einige Duzend Handen-
der etwas Fischzeuge und 5 Paar Bettdecken und einige
dunne Tischdecken, der velle Preis sämmtlicher obiger Waaren
ist bei das Doppelte.

Die Meister-Vandlung für Damen, von J. Sachs,
Krauzenstr. 75, der Bismarck'schen Kirche gegenüber,
empfehl. die bestsortirten Lager von Toppets à Gile 12½ Sgr.
Camlets, schwebellose Stoffe u. s. m. zu den billigsten
Preisen.

Ganz alte Bremer Minerva-Cigarren, 100 Stück
18 Sgr. Trez Cabanas-Cigarren, 100 Stück 18 Sgr.
alte Westville-Cigarren, 100 Stück 12 Sgr. Uguero-
Cigarren 100 Stück 11 Sgr. u. s. m. empfehl. und sind
zu haben
Leipzigerstr. Nr. 103,
auf dem Dost.

Biegen und Sonnenstiche, Knister, reell und billig in der
Kabel; Reparaturen u. neue Bezüge werden billig angefertigt.
Rathhofenstr. Nr. 83, 2 Treppen. G. Reineg.

Ein sehr Zahren bestehendes Klempnergeschäft ist Kommitteverhält-
nißhaft. bill. geg. baar z. verk. Zu erst. Kautsch. 106, Dittmann.
2 schöne Wä. u. 1 Schlafsoffa gut erhall. à 9 Thlr. j. u. Jägerstr. 10.

Die Friedrichstädtische Association d. Schneidermstr.
empfehl. sich mit einer Auswahl der modernsten u. sauber gearbeit.
Kleidungsstücke für Herren. Anders die thenern Verwaltungskosten
u. Ledermacht sehr wegzfällt, sind d. Sachen aufs Beste u. Billigste
z. verk. Rosenstr. 3, h. v. Weck. Kirche im Café de Cologne.

Das photographische Atelier von Carl Wigan senior,
Unter den Linden 65, ist zur Aufnahme von Photogra-
phen und Daguerreotyp-Portraits täglich von 9—4 Uhr geöff-
net. Die niedrigsten Preise für eine künstlerisch angefertigte
Photographie 3 Thlr., und für ein Daguerreotypbild 1 Thlr.
15 Sgr. Umfassender Unterricht in beiden Methoden wird ge-
gen ein sehr mäßiges Honorar erteilt.

2 Mahagoni u. 2 Schlafsoffa, alle sehr dauerhaft gearbeitet,
verk. auf Bedingungen gegen Anzahl, der Tapezier Bräckerl. 3.

Zimmer Torf Ister Klasse

ganz trocken und der Menge empfehle billig.
J. U. Stolzenburg, Große Hamburgerstr. 10,
NR. Auch werden 100 St. à 14 Sgr. frei ins Haus geliefert.

Die Kunst-Ritt-Anstalt,

in venetianischer Manier à la Herr von Kraus
ist nicht mehr Fischersstraße 29, sondern
einzig und allein Belfeuertstraße Nr. 2.
Dof links partiere.

Eine Spieldecke, wenn auch äußerlich schadhaft, wird gekauft
Probirte. 9 partere.

Alle Gummiwaare kauft Lenz, Kommandantenstr. 38 im Ladost.

**Die höchsten Preise für Zinwellen, Gold, Silber, Wä-
ren, Krassen, Handstücke, Münzen sr. zahl. v. M. Rosen-
thal, Spandauerstr. Nr. 60, der Post gegenüber.**

Gebrauchte Möbel u. Betten kauft u. zahlt die höchsten Preise
Simon, Rosenstr. 40 im Laden.

1 fremdl. Schlafz. m. sep. Eing. j. v. d. Völicher, Stallgärtnerstr. 23.
Eine Schlafz. zu verm. bei Henjel, Dronenbergstr. 73.

Fein-Wäherinnen werden beschäftigt Neue Königstr. 44.

Lampen-Portefolios finden N. Friederichstr. 17 Hochschüßig.
Solche Schreibzettelgehäusen werd. gekriegt von Ledmann u. Mehr.
Arbeiter, welche im Anfertigen der Steinwaare und im Belegen
von Spiegelrahmen eingetribt sind, finden dauernde Beschäftigung
Neue Schönhäuserstr. 16.

Mußwäher in u. außer Hauje verl. Herms, Invalidenstr. 80.

Den 3. d. Monats ist auf der Fahrt von der Fischer-
brücke nach dem Seehiner Palmhose in der Droschke eine Brief-
tasche mit Geld und der Postkarte des Briefes verloren wor-
den. Der Finder wird gebeten, das Geld zu behalten und die
Briefstücke nebst übrigen Inhalt in der Post. Bg.-Expedition
abzuliefern.

Englischer Sprachunterricht, Auswanderer je 8 St. 1 Thlr. 8, Verfasser d. Reise n. America. Sparwald-Brücke 1a, 3 Tr. **Zeichnungen an einem neuen Ruchst im Hämmergang** konnten sich neben Sonntag, den 2. Mal, Vormittags 9 Uhr, in meiner Wohnung. **Franz Müllr, Köchmeister. 48.**

Bekanntmachung.

In der Königl. Sammlung-Anstalt, Friedrichstr. Nr. 207, werden an jedem Sonntag von 12—2 Uhr die Schriftkatalogen unentgeltlich gemittelt. **Director d. Königl. Sammlung-Anstalt, Dr. Wallmüller.**

Als Verleite empfahlen sich, statt jeder besonderen Meldung

Minna Wolff, Robert Kränkel.

Berlin, den 28. April 1852.

Einen Thaler Belohnung dem Wiederbringer einer eigentlichen zweigeklingelten überaus Ledermütze, welche mir aus meiner Wohnung entwendet worden. **Koch, Brunnstr. 19.**

Disconto-Gesellschaft.

Geschäfts-Resultate bei dem ersten Quartal-Bilanz-Schluss, am 31. März 1852.*)
(Auszug aus den, den Mitgliedern gemachten Mittheilungen, nach Art. 25 des Statuts.)

Zahl der Mitglieder: 677. — **Zunahme seit Mitte October 1851:** 441 Mitglieder.

Gesamtbetrag der Geschäftsanteile: 1,643,400 Thaler. — **Zunahme seit Mitte Okt. 1851:** 1,101,800 Thlr. **Statutenmäßige Credit-Gewährung am 31. März:** 642,692 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. oder 39 1/2 Prozent der Geschäft's-Anteile.

Wechsel-Verkehr: 4406 Wechsel im Betrage von 1,805,897 Thlr. 8 Sgr. 3 Pf.

Darvon sind auf statutenmäßige Credit-Gewährung 1,133,649 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf. discontirt worden, gegen eine Einzahlung für Disconto von 9331 Thlr. 16 Sgr. 9 Pf.

Für Gemüths- und Geld-Verkehr auf statutenmäßige Credit-Gewährung wurden vertheilt: 1,804 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. Der Wechsel- und Geld-Verkehr nach Art. 22 des Statuts betrug ein für Disconto 3752 Thlr. 20 Sgr.; für Gewerben gemein und Commission 476 Thlr. — Sgr. 2 Pf.

Bestände am 31. März: an Gold 71,284 Thlr. 7 Sgr. 1 Pf.; an Wechseln 632,257 Thlr. 2 Sgr. 1 Pf.

Laufende Deposits-Rechnungen der Mitglieder: 261,937 Thlr. 27 Sgr. 2 Pf.; der Nicht-Mitglieder 77,736 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. Auf den laufenden Deposits-Rechnungen betrug der Kassen-Umschlag: 2,305,819 Thlr.

Guthaben von Creditoren auf verschiedenen Rechnungen: 104,139 Thlr. 9 Sgr. 8 Pf.

Verwaltungskosten: 2434 Thlr. 11 Sgr. Rückwärtiger Betrag des Schadens auf 2 unbegahlt gebliebene Wechsel: 900 Thlr.

Zur Bildung einer Schaden-Reserve wird verwendet: 1233 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf.; aus dem Klein-Gewinn zur statutenmäßigen Reserve: 219 Thlr. 4 Sgr.; **Gesamtheit Reserve:** 1452 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf.

Brutto-Gewinn: 7928 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.; **Rein-Gewinn:** 4280 Thlr. 21 Sgr.

Für dies Quartal betrug, auf 164,340 Thlr. Quotenlage, die **Gesamte Dividende:** 3122 Thlr. 14 Sgr. oder 1 1/2 Prozent. **Berlin, den 28. April 1852.**

*) Statutenmäßige von der Gesellschaft Gewährung am 15. October 1851 angedehnt, also diesmal in der Weisheit 5/8 Prozent umfassen.

Achener und Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft.

Die besten und hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die Direction der Gesellschaft, nachdem die Herren G. Bethge, F. Gruber, S. A. Kleinmann, W. A. Meinen und J. W. Schulte die Agentur freiwillig niedergelegt haben, den Bankier William Ledin, Firma Johendorn u. Comp. hieselbst als Hauptagenten und den Kaufmann G. Pistorius hieselbst als Agenten ernannt hat und ist die Vertretung derselben ab jetzt von königlichen Polizei-Präsidenten an die genannten Herren Johendorn u. Comp. u. Pistorius, so wie an die nachstehenden Agenten der Gesellschaft zu werden.
Der Stand der Gesellschaft war ultimo December 1851 folgender:

Grund-Capital	Thlr. 3,000,000.
Gesamt-Reserven	1,911,188.
Einzahlige Prämie	942,305.
Zinsen-Einnahme	114,647.

In Acht gereifene Versicherungen während des Jahres 1851 527,981,643.

Vertreibungen werden ermittelt, in dem Bureau der unterzeichneten Subdirection, Kommandantenstr. Nr. 81, und durch folgende Agenten:

- Geb. Volkart, Hauptagenten, Gertrandenstr. 23.
 - G. L. Pape, Hauptagent, Oranienburgerstr. 58.
 - Johendorn u. Comp., Hauptagent, Alexanderstr. 1.
 - H. G. Bonte, Werderstr. 10.
 - J. K. Feidel, Alexanderstr. 71.
 - S. Krafft, Alexanderstr. 78.
 - F. Kretschmann, Charlottenstr. 60.
 - G. Pistorius, Jerusalemstr. 58.
- Berlin, 28. April 1852.

Die Subdirection.

Feuer-Versicherungsgesellschaft Colonia.

Nachstendes sind die Resultate der in der am 3. April v. J. stattgehabten General-Versammlung abgelegten Rechnung für das Jahr 1851:

Grund-Capital	3,000,000 Thaler.
Gesamt-Reserven	985,826
Schaden-Einnahme f. 1851	700,958 Thlr.
Zinsen-Einnahme	71,515 772,473

Die am 31. December 1851 laufende Versicherungs-Summe betrug 334,308,428 Thaler.

Allehändige Abschlüsse liegen bei den sämtlichen Agenten der Anzahl zur Mittheilung an, Jedem, der sich für die Anstalt interessiert, bereit. **Berlin, den 16. April 1852.**

Die Sub-Direktion, **Kleinmann.**

In der Bruno Friede. Goedsche'schen Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung in Scharneberg ist zu eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der poetische Haus- u. Familienfreund.

Eine vollständige Ansbilche mit den besten und neuesten Gedichten für alle heidern und ersten Familienfeierlichkeiten, wie bei anderen ähnlichen Lebensereignissen. Herausgegeben von Hermann v. Sydow.

Zweite vermehrte Auflage.
gr. 8. in engl. Einbände. 1 Thlr. 221 Ngr.